

# Like a crimson sunrise or a waterblue sky full of cherry blossoms

Tatsu-Yukke

Von Aka\_Tonbo

## Kapitel 16: Guilt

Ein penetrantes Rauschen, welches zunehmend intensiver wurde, zwang seinen Geist allmählich wieder zur Wahrnehmung.

Was war passiert?

Stück für Stück wandelte sich das Tosen in verzehrtes, dumpfes Stimmengewirr, dessen Inhalte unentwegt auf ihn einplätscherten, jedoch nicht zu sortieren war.

Einzig die Tatsache, dass er überhaupt etwas wahrnehmen konnte, ließ ihn ein wenig optimistisch denken.

Er hatte wohl Glück gehabt!

Spürbare Hektik breitete sich nun zunehmend um ihn herum aus, drängte ihn seine Augen zu öffnen und selbst zu beurteilen, wie es um ihn stand.

Schemenhaft flackernde Umrisse begegneten seiner sich nun rührenden Gestalt mit interessiertem Flüstern und schickten alle Arten von Vermutungen in die kalte Abendluft, was sich hier ereignet haben musste.

Verbissen suchte er nach der Klarheit seines optischen Sinnes, schüttelte mäßig sein schmerzendes Haupt, um die Bilder vor sich zu verdeutlichen, und sie endlich richtig greifen zu können.

Ehrliche Besorgnis begleitet von primitiver Neugier stieß ihm entgegen, als er sich wieder gesammelt hatte und ihn das bedrückende Gefühl von kalter Schutzlosigkeit umfing.

Angestrengt versuchte er sich zu bewegen, den Protest seiner schmerzenden Glieder zu ignorieren. Jedoch forderte man ihn auf besonnen zu sein, sich nicht unnötig zu belasten, da es nicht mehr lange dauern würde, bis die Ambulanz eintreffen und sich um sie kümmern würde.

Stand es doch so schlimm um ihn?

...

Um sie??

"Ist das nicht dieser Sänger von dieser einen Band?", drang es wie isoliert aus den anderen Stimmen zu ihm durch, und zeugte ein abruptes Empfinden von Übelkeit in seinem Magen.

"Es scheint ihn ziemlich erwischt zu haben."

Wie von einer fremden Macht gezogen, richtete sich Yukke auf Grund dieser Worte auf und blickte verzweifelt auf die Mauer von Leuten die ihn umringte, und ihm somit

die Sicht auf die vollständige Szenerie verwehrte.

"Er hat seinen Freund noch zur Seite stoßen können und ist dabei selbst erfasst worden."

Yusuke konnte nur zu deutlich spüren, wie das dumpfe Pulsieren in seinem Bauch sich in zerrende Panik wandelte, je mehr man seine Ungewissheit provozierte.

Was war mit Tatsuro?!

Yukkes Kopf schmerzte noch heftiger durch die Wucht der Befürchtung, welche ihm sein Vorstellungskraft aufzeigte und betete, dass sie nur in seiner Fantasie, solch ein Ausmaß darbot.

"Hoffentlich ist er noch am Leben."

"Das ist wirklich ein Drama..."

ES REICHT!, riefen seine wuchernden Zweifel. Hievten ihn unter gequältem Stöhnen auf seine Beine und ließen ihn die Schwäche seines geschundenen Körpers übergehen.

Ein kurzes Schwindeln erfasste ihn, als er zu einem ersten Schritt ansetzte und fast wäre er wieder zurück auf die Straße gesunken, hätte ihn nicht jemand aufrecht gehalten.

"Das ist ihr Freund nicht wahr?", nahm er eine Stimme an seiner Seite wahr, die sich nur schwach durch den Taumel aus Angst und Besorgnis durchgraben konnte.

Langsam teilte sich das Pulk an Fremden, wie ein Pflug die Erde, und zerrte die Aufmerksamkeit Yusukes auf das Ende der Schneise.

Ein entsetzten Keuchen presste sich bei dem sich ihm bietenden Anblick aus seinen schmerzenden Lungen, ließ das Gefühl eines schlechten Films durch seine Gedanken hetzten und den Wunsch verspüren diese Aufführung augenblicklich verlassen zu können.

Tatsuro lag, genau wie er zuvor, auf dem schwarzen Straßenbelag, sein Körper getaucht in ein abstraktes Tableau aus Licht.

Gleich einer Szene aus einem schweren Traum.

Hastig stolperte er auf ihn zu, blendete alles sie umgebende aus.

An Tatsuros Seite angekommen sank er, wie ein Marionette um den Halt ihrer Stränge gebracht, in sich zusammen und starrte fassungslos auf den Mann vor sich.

Das konnte einfach nicht real sein - es durfte einfach nicht real sein!

Vorsichtig legte er eine seiner fast tauben und leicht blessierten Hände auf die Schulter Tatsuro und rüttelte ihn leicht.

"Tatsuro...", sprach er diesen mit brüchiger Stimme an und er schluckte schwer, ob der fortwährenden Leblosigkeit seines Freundes.

"Tatsuro, komm schon..."

Etwas energischer versucht er ihn dazu zu bewegen seine Augen wieder aufzuschlagen, ihn anzusehen.

Wie aus feinem Porzellan schimmerte das weiße von Schneeregen benetzte Gesicht Tatsuros und hüllte ihn in das Eidos einer Puppe.

Ein entseeltes Objekt ohne Wärme.

"Nein..., nein..., NEIN... das ist nicht wahr! Das kannst du mir nicht antun... "

Er hatte nicht aufgehört an Tatsuro zu zerren. Redete unter einer Flut aus Tränen auch weiterhin auf diesen ein, als wäre alles nur ein schlechter Scherz, den sich dieser hier mit ihm erlaubte und ließ die mitleidigen Blicke auf Grund seines aufkommenden, psychotisch Verhaltens achtlos hinter seinem Rücken kreisen.

Sie waren ihm so egal!

Liebevoll strich er Tatsuro das nasse Haar aus den bleichen Zügen. Ignorierte

geflissentlich das rote Rinnsal, das dessen Stirn hinab lief und fuhr behutsam über dessen Wange, wie es eine Mutter bei ihrem schlafenden Kind tat.

"Du wirst dich noch erkälten.", stellte er daraufhin besorgt fest und befreite sich von seiner Jacke, die er nun über Tatsuro ausbreitete.

"Ich werde mich schon um dich kümmern...", flüsterte er, rückte noch etwas näher an seinen Freund heran und verdrängte die schreiende Resignation die tief in seinem Innersten wütete.

\*

"Yukke..."

"...hey Yukke..."

Ein weiches Flüstern trug seinen Namen in seinen Kopf, unterbrach die Stille die ihn seit er wieder zu sich gekommen war eingehüllt hatte und brachte die Erinnerung zurück, als er das letzte Mal jemanden seinen Namen hatte sagen hören.

Tatsuro...

Yusuke hielt seine Augen noch immer geschlossen. Viel zu groß war die Angst, dass ihn eine Realität einfangen könnte, die er nicht im Stande war zu akzeptieren, oder gar zu verkraften.

Die Dunkelheit hinter seinen Lidern hatte sich schon vor einiger Zeit in ein stickiges Grau gewandelt, so dass er davon ausging, dass es bereits wieder Tag war. Vielleicht aber auch nur jemand das Licht in diesem Raum wieder erhellt hatte, um nach ihm zu schauen.

Er wusste, dass die Präsenz an seiner Seite Miya war. Seine Stimme war ihm vertraut, genau wie der Geruch von dessen Aftershave.

Miya hatte einmal erzählt, dass er sich daran erinnern konnte, dass sein Vater ein ähnliches Duftwasser verwendet hatte, und er damit eine positive Erinnerung verband. Doch diesen Einblick in seine Seele, hatte er wohl auch nur gegeben, um sich endlich von den Sticheleien Tatsuros befreien zu können, der ihn in regelmäßigen Abständen darüber informiert hatte, dass es doch viel aufregendere Eau de Toilet gab. Und Miya folglich sogar einmal dazu animieren wollte mit ihm eine Parfümerie zu besuchen, um etwas Frischeres für ihn zu finden.

Er erinnerte sich daran, dass sein erster Gedanke bei solch einer Vorstellung der gewesen war, wie der arme Miya binnen von wenigen Minuten mit unzähligen Wässerchen begossen und besprüht wurde, bis ihm vor lauter Dunst die Augen tränkten.

Ein Einkauf mit Tatsuro war schon eine Angelegenheit, bei der es angebracht war sich vorher physisch und psychisch darauf vorzubereiten.

Psychisch, da ihr Sänger einen nur zu gern in peinliche Situation brachte. Und physisch gut in Form zu sein, war von Vorteil, wenn man sich schnell aus dem Staub machen musste oder wollte.

"Yukke...", drang es erneut zu ihm durch, gefolgt von einem leichten Druck den Miya mit einer Hand auf seine Schulter ausübte.

Auch wenn es nicht fair war einen guten Freund wie Miya mit seiner Ignoranz zu beunruhigen, wollte er sich ihm nicht stellen. Wollte nicht in dessen Augen blicken, die ihm mit einem Gemisch aus Anklage und Trauer begegneten, und die ihm auch ohne Worte sagten, dass er Schuld daran trug, dass sie Tatsuro verloren hatten.

Das würde er einfach nicht ertragen können.

Selbst wenn er nur zu gut wusste, dass er nicht bis ans Ende seiner Tage hier in diesem

Bett, in diesem Raum, verweilen konnte, war es für diesen Moment einfach alles, woran er sich klammern konnte. Solange er nichts Genaueres wusste, war auch noch nicht alles vorbei.

Am Rande nahm er wahr, dass sich Miya gerade erhoben hatte. Sicherlich um ihn wieder alleine zu lassen.

Er war es auch nicht wert, dass man sich um ihn sorgte. Bei ihm blieb.

Auch wenn er für sich selbst empfand, dass er es nicht anders verdient hatte, wog dieses Gefühl so unglaublich schwer, tat so unendlich weh...

Es war alles seine Schuld!

Eine behutsame Berührung auf seiner Wange, lenkte ihn jedoch ab von seinem Selbstmitleid und ohne das er es als solches registrierte, zogen sich seine Lider unter leichtem Flattern nach oben, und gaben ihm die verschwommene Silhouette Miyas preis, der erneut an seiner Seite verweilte.

Erst als dieser bemerkte, dass Yukke ihn mit trüben Augen fixierte, ließ er davon ab ihm die noch immer fließenden Tränen fortzuwischen.

Miya sagte kein Wort, lächelte nur erleichtert und brachte ihn damit dazu nur noch heftiger zu weinen.

Sie hatte ihn wieder - die Realität.

Schwer schluckte er an dem Kloß in seinem Hals, der ihn fast zu ersticken drohte, als ihn dieser Schwall von Emotionen übermannte.

"Es tut mir so leid...", japste er heiser.

"Ich hab das nicht gewollt..., ich..."

Miya hatte ihm mit einen leichten Kopfschütteln bedeutet, dass er nicht weiter sprechen musste und sich zurück auf seinen Stuhl sinken lassen, wo er sein Haupt in den Nacken legte und seine Augen schloss.

Unsicher betrachte Yukke ihn, da es ihm den Anschein machte, dass Miya sich nun etwas sammeln musste, um etwas mitzuteilen das ihm nicht leicht fiel.

Tief atmete Miya durch, bevor er seine Augen wieder öffnete und seinen Freund direkt anblickte, der nicht unweit davon entfernt war erneut in Tränen auszubrechen.

Er wollte es nicht hören!

Hastig presste er die bandagierten Hände an seine Ohren, als er nur einen flüchtigen Laut aus Miyas Richtung vernahm.

Er wollte es nicht hören!

Doch wie aus Hohn, quetschte sich seine innere Stimme zwischen die Verdrängung seiner Ängste und schickte bizarre Satzketten, auferstanden aus der Erinnerung an dutzende ihrer Lieder, durch seinen Gedanken, welche sich in ungeordnetem Schemata wiederholten, bis er sie mit einen energischen Aufschrei zur Ruhe zwang.

Seine Finger hatten sich in seinen Kopf gekrallt, zogen mit an seinen rotblonden Haaren und schickten spürbare Schmerzimpulse an sein Hirn.

Erst jetzt bemerkte er die Hände die seine Gelenke umfasst hielten und ihn mit leichtem, aber bestimmtem Druck baten sich nicht länger selbst weh zu tun. Doch hielt sich der Krampf in seinem Gliedern, wie ein Schutzmechanismus, der sein Blut mit solcher Wucht zum zirkulieren brachte, das es in seinen Ohren rauschte.

Er sah wie sich Miyas Lippen bewegten. Er sah den besorgten Ausdruck in dessen Augen. Doch erst als dieser ihn ohne weitere Umschweife zu sich zog und ihn mit einer merklichen Verzweiflung an sich drückte, gaben seine Muskel langsam nach.

Kraftlos sank er ihm entgegen, in der bitteren Erkenntnis, dass er der Wirklichkeit nie einfach davon laufen würde können.

Dieses Kapitel war unwiderruflich geschrieben.

Miya konnte nicht genau sagen, wie lange sie nun schon hier saßen und er Yukke in seinen Armen hielt, als sich die Tür zu dessen Zimmer nach einem zögerlichen Klopfen öffnete und er Satochi eintreten sah, der nicht minder matt erschien, als wie er sich selbst auch fühlte.

„Wie geht es ihm?“

Satochi hatte diese Frage nur leise gestellt, während er sich ihnen näherte, und auch nur Miya auf ihn reagierte.

Die Atmosphäre die wohl wirklich jedem Hospital inne wohnte, schulterte ihm stets schon nach wenigen Minuten, nach denen er solch ein Gebäude betreten hatte, eine Schwermüdigkeit auf die ihn auch dann noch eine Weile umfängen hielt, wenn er es schon wieder verlassen hatte.

Ein Besuch von solch einem Ort hatte nur in den wenigsten Fällen eine von vornherein positive Bewandnis und der Grund der ihn und Miya hier her gebracht hatte, war etwas das einem seiner schlimmsten Alpträume gleich kam.

Er konnte sich noch genau an Miyas zittrige Stimme erinnern, als dieser ihn, wohl unter aller Anstrengung Ruhe zu bewahren, angerufen und ihm davon berichtet hatte, dass Yukke und Tatsuro einen Unfall gehabt hätten und nun im Krankenhaus liegen würden.

Wäre es nicht Miya gewesen der ihm diese Nachricht mitgeteilt hätte, wäre er wohl von einem ziemlich makaberen Scherz ausgegangen.

Doch es war kein Scherz.

Satochi hatte sich ebenfalls einen Stuhl herangerückt und neben Miya gesetzt, dessen Fassade der stets präsenten Gefasstheit, schon einige Risse aufzuweisen hatte. Und diese unumstößliche Tatsache war etwas, dass ihm Sorgen bereitete.

Wie aus einem Reflex heraus musste er über diesen Gedanken bitter auflachen, worauf ihn Miya mit einem fragenden Blick bedachte.

"Sato...?"

Er wendete seinen Blick Miya zu und brachte nichts weiter zu Stande, als ein hilfloses Lächeln.

Er fühlte sich so elend.

Alles was sein Denken noch bestimmte waren Sorgen und Ängste um seine Freunde. Und er war sich nicht sicher, wie lange er dem noch gewachsen sein würde.

Es waren mehr als 24 Stunden vergangen seit dieser Tragödie und mit jeder weiteren Minute, die dahinfloss, wurde es schwerer sich nicht vor Verzweiflung einfach gehen zu lassen.

Nein, er musste sich zusammen nehmen.

Er konnte und wollte es Miya nicht antun, mit all dem alleine fertig werden zu müssen. Auch wenn dieser ein wirklich starker Charakter war, hatte auch seine Kraft irgendwo ein Ende und wenn es an dem sein würde, würde er ihn stützen, mit dem letzten Rest an Vehemenz den er noch würde aufbringen können.

Trotzdem bewunderte er Miya für seine Durchhaltevermögen und seine beherrschte Art. Es waren nur wenige Stunden nach der Einlieferung seiner beiden Freunde vergangen, als auch schon der erste, ungebetene Reporter hier aufgetaucht war, um ihnen einen Bericht zu diesem Vorfall aus ihren noch immer völlig konfuse Gedanken zu leiern. Wohl in der unsensiblen Hoffnung, dass sie ihm in ihrem angeschlagenen Zustand mehr verraten würde, als angebracht wäre. Aber Miya hatte sich nicht auf solche Psychospiele eingelassen. Er hatte dem aufdringlichen Herrn in einem ruhigen und gefassten Ton mitgeteilt, dass es ein unglücklicher Unfall war, aber trotzdem kein

Grund zur übertriebenen Schwarzmalerei bestand.

Es war gelogen, aber Miya vermochte es mit seinen Auftreten seinem Gegenüber dies glauben zu lassen und nachdem er den Reporter einfach hatte stehen lassen, war dieser dann auch wieder abgezogen.

Es widerte ihn manchmal wirklich an, dass es solche penetranten Aasgeier gab, die vor keiner Situation zurückschreckten, nur um eine Story heraus schlagen zu können. Doch das war ein Teil ihrer Popularität mit dem sie lernen mussten umzugehen. Miya hatte gleich nach diesem Zusammenstoß darum gebeten, solche Personen doch zukünftig von ihren eingelieferten Freunden fern zu halten und erfreulicherweise war man dieser Aufforderung, auch widerstandslos nachgekommen.

Er hingegen hätte diese Situation wohl weitaus weniger manierlich gehandhabt und diesem Typen lautstark über dessen Pietätlosigkeit zusammengebrüllt.

Gut das Miya in solchen Dingen stets wusste, was am förderlichsten für sie alle war.

Nicht umsonst war er der Kopf ihrer Band.

"Wenn ich was für dich tun kann, sag es mir einfach, ok?", ließ er seinen Freund schließlich wissen und merkte, auch ohne das dieser ihm darauf antwortete, das er ihm dafür dankbar war.

Mit einem bedrückenden Gefühl, lenkte Satochi nun seine Aufmerksamkeit auf Yusuke der sich, seit er das Zimmer betreten hatte, weder gerührt noch etwas gesagt hatte. Vielleicht hatte er noch nicht einmal mitbekommen, dass er sich nun ebenfalls hier befand.

Er hatte schon einige Stunden an der Seite von Tatsuro verbracht. Hatte mit diesem gesprochen, auch wenn er keine Reaktion von ihm erhalten hatte. Es war ein unglaublich schmerzlicher Anblick, doch über diesem stand die Erleichterung, dass er überhaupt noch unter ihnen war. Selbst wenn ihnen bis jetzt noch keiner der Ärzte sagen konnte, wie es sich mit ihm weiter verhalten würde, sollte er erst einmal wieder erwachen.

Wann dies passieren würde, lag jedoch einzig und allein am Willen Tatsuros.

Dieser hatte die Operation ohne Probleme überstanden, und auch wenn es für manche unsinnig erschien, war dies für Satochi und Miya doch so etwas wie ein kleines Zeichen, dass Tatsuro nicht aufgeben würde. Dass er den Kampf gewinnen wollte, da eine Niederlage für ihn noch nie eine Option gewesen war.

Eine Prise Ironie würzte diesen Umstand, war dieser Wesenszug doch so manches Mal etwas gewesen, das sein Umfeld nur mit Entnervtheit abtun konnte. Doch genau das jetzt vermochte, dass seinen Freunden in diesem Gewitter ein wenig Hoffnung erblickten und sie einfach nur froh darüber waren, dass Tatsuro der Mensch war, der er war.

Später als sein Körper sich einfach sein Recht auf Erholung genommen hatte und er eingeschlafen war, ließ ihn ein merkwürdiges Gefühl nicht wirklich Ruhe finde und als er seine Augen wieder aufgeschlagen hatte, drängte ihn eine innere Stimme dazu nach Yusuke und Miya zu schauen und er war ihr gefolgt.

Weder er noch Miya wussten um die genauen Umstände dieses Unglücks. Keiner hatte ihnen etwas darüber sagen können, nur dass es ein Verkehrsunfall gewesen war. Und auch wenn ihm die Frage nach dem -Warum- unentwegt durch seinen Kopf spukte, war ihm klar, dass er eine Antwort darauf so schnell nicht erhalten würde. Das einzige was er von Miya wusste war, dass Tatsuro Yukke zu einen Treffen gebeten hatte. Sicherlich um ihren Differenzen endlich einmal auf den Grund zu gehen. Aber das es solch ein Ende nehmen würde, hätte keiner von ihnen auch nur ansatzweise in Betracht gezogen.

Wie Yukke in den Armen von Miya hing und alles um sich herum ausgeblendet zu haben schien, ließ ihn zu dem Entschluss kommen, dass er nie direkt nach diesen Geschehnissen fragen würde, sollte nicht einer der beiden Beteiligten dieses Thema von selbst aufgreifen, und darüber berichten wollen. Ein dumpfes Schluchzen ließ ihn unsicher auf Yukke blicken, der eindeutig der Ursprung dieses Wehklagens war. Beruhigt strich Miya diesem nun über den Rücken, hatte sein Gesicht ein wenig in den wirren Strähnen des anderen vergraben und sprach mit einfühlsamer Stimme auf diesen ein.

Erneut überkam Satochi Bewunderung, da Miya anscheinend genau wusste, wie er sich dieser Situation am besten zuwenden sollte, machte er doch sonst eher einen etwas unbeholfenen Eindruck, wenn es um solch eine Art von Zuwendung ging.

"Es ist alles meine Schuld...", wisperte Yukke in den tränengetränkten Stoff von Miyas Shirt und verstärkte sein Wimmern über diese für ihn einzig wahre Tatsache noch um ein weiteres.

"Tatsuro wurde nur wegen mir..." Yusuke verstummte abrupt in seinen Worten. Er wollte den Gedanken nicht zulassen, dass Tatsuro nicht mehr war - wegen ihm.

Er wollte nicht gesagt bekommen, dass es keine Rettung mehr für ihn gegeben hatte. Das einzige was er wollte war weglaufen, irgendwo hin.

Weglaufen vor dieser grausamen Verantwortung.

Erneut ging er dazu über seinen Körper unter seiner Verzweiflung zu verspannen, nur noch stoßweise zu atmen und sich der androhenden Hysterie die allmählich seinem Kopf kontaminierte ohne weitere Gegenwehr zu ergeben.

Es war nur seine Schuld...

"Yusuke lass ihn los!", befahl ihm eine energische Stimme und zerrte ihn etwas grob in die Senkrechte und somit weg von Miya. Etwas überrascht stellte er fest, dass es Satochi war der ihm nun aus dunklen Augen fixierte, kurz aber seinen Kopf zu Seite wendete, um sich bei Miya zu erkundigen, ob mit ihm alles in Ordnung wäre.

Miya...?

Yukke ließ seinen Blick zu diesem schweifen und weitete erschrocken seine Augen, als er sah wie dieser sich mit leidlich verzogener Miene die Oberarme rieb, an denen er die deutlichen Male von Fingernägeln erkennen konnte die sich dunkelrot von der hellen Haut hervorhoben.

War er das etwa gewesen?

"Es tut mir leid...!", stammelte er reumütig und mit einem Male wurde ihm alles einfach zu viel.

Ein müdes aber ehrliches "Danke" ließ Satochi verstehend nicken, als er Miya eine Zigarette anbot und dieser sie ohne zu zögern annahm.

"...auch für vorhin.", fügte dieser nach kurzer Stille noch hinzu, und konnte die bedrückte Tonlosigkeit seines Freundes zu diesem Geschehnis nur zu gut nachvollziehen.

Noch immer spürte Miya das Brennen in seinen Bizeps, und dieses Gefühl ließ das schlechte Gewissen in ihm aufsteigen.

Er selbst war weit davon entfernt, Yusuke diesen Übergriff übel zu nehmen, da er sich zu einem gewissen Teil vorstellen konnte, was sich alles in dessen Gedanken abgespielt haben musste, das er letztendlich zu solch einer Reaktion übergegangen war. Vielleicht hätte er Yusuke gleich nachdem dieser wieder bei sich war, mitteilen sollen, wie die Lage sich verhielt. Doch war er sich zu jenem Zeitpunkt nicht sicher darüber, ob es auch das richtig gewesen wäre und so hatte er vorerst geschwiegen.

Er hatte ihn nicht gleich so anstrengen wollen, doch war dieser wohl schon vorher mit seinen inneren Dämonen am kämpfen gewesen. Und die Ungewissheit die er ihm mit seinem kryptischen Schweigen dann noch aufgebürdet hatte, brachten ihn wahrscheinlich so schnell an sein Limit, dass der darauffolgende Anfall von Überreiztheit wahrlich nicht verwunderlich erschien.

Nun schlief Yukke wieder in den Armen starker Beruhigungsmittel und Miya verurteilte sich selbst für sein unüberlegtes Verhalten und was er damit seinem Freund angetan hatte.

Das hatte er nicht gewollt...

Automatisch rieb er sich über seine müden Augen, als das unangenehme Spannen dieser durch die frostige Morgenluft noch etwas intensiver wurde und er durch eine aufkommende Böe leicht zu frieren begann.

Er hätte sich seinen Pullover überziehen sollen.

"Hier.", hörte er Satochi neben sich sagen und noch bevor er sich versah, hatte dieser ihm seine Sweatjacke über die Schultern gelegt und zog ihm nun sogar noch die Kapuze über den Kopf.

"Aber wiedergeben!", meinte er daraufhin in gespielt strengen Ton, gefolgt von einem leichten Lächeln von dem Miya aus völlig unerklärlichen Gründen behaupten musste, es noch nie in solch einer gefühlvollen Art bei diesem vorgefunden zu haben. Und für diesen kurzen Augenblick vermochte es eben dieses Lächeln ihm etwas von den Strapazen der letzten Stunden zu befreien und sein Gesicht ebenfalls etwas aufzuhellen.

Dann trat erneut die Packung Tabakzylinder vor seine Augen und mit einem prüfenden Blick auf das schon längst abgeklimmte Röllchen in seiner Hand, von welchem er nicht einen Zug genommen hatte, lehnte er das Angebot seines Freundes mit einem leichten Kopfschütteln ab. Stattdessen zog er seinerseits eine Schachtel hervor.

"Die Runde geht auf mich."

\*\*\*

Seit ungefähr drei Stunden saß er nun schon hier, auf einem dieser unbequemen Stühle und blickte starr auf den Mann, der sich in dem Bett vor ihm befand, angeschlossen an diese Geräte. Dabei hasste Tatsuro doch Krankenhäuser und alles was damit zu tun hatte.

Als Yusuke am späten Nachmittag wieder zu sich gefunden hatte, war niemand um ihn herum gewesen. Keiner hatte an seiner Seite verweilt und er wusste auch warum.

Er hatte Miya verletzt und das nachdem dieser ihm doch nur beistehen wollte.

Auch Satochi war da gewesen und dann war mit einem Male alles Schwarz geworden. Emotionslos hatte er an die Decke des Raumes gestarrt, bis jemand sein Zimmer betreten und sich eine fremde Stimme nach seinem Befinden erkundigt hatte. Er hatte nicht darauf geantwortet, und hatte all die folgenden, notwendigen Untersuchungen über sich ergehen lassen. Auch als ihm der behandelnde Arzt über seinen Gesundheitszustand in Kenntnis gesetzt hatte, hatte er kein Wort dazu gesagt. Er fühlte sich einfach nur leer, zu nichts mehr im Stande und unbrauchbar.

Erst später, als alle zu dieser Einrichtung dazugehörigen Personen wieder verschwunden waren, hatte er zum ersten Mal seine Umgebung inspiziert. Er hatte gehört, dass er sich seit fast zwei Tagen hier befinden würde und dass er vielleicht schon bald wieder nach Hause gehen könne, da seine Verletzungen keinen Grund

darstellten, ihn länger als nötig hier festzuhalten.

Irgendwann war dann die Tür seines Zimmers erneut aufgegangen und wider erwarten der Annahme, dass es sich um unerwünschtes Personal handeln musste, war Satochi an seiner Seite aufgetaucht.

Sein erstes Anliegen war gewesen diesem zu sagen wie Leid es ihm tat, dass er Miya verletzt hatte, doch hielt dieser ihm einfach den Mund zu und verlangte von ihm ihn reden zu lassen.

Und er hatte zugehört.

Nun wusste er Bescheid.

Auch wenn Tatsuro noch am Leben war, so fühlte er sich einfach nur elendig. Er hatte Satochi und Miya darum gebeten nach Hause zu gehen, um sich endlich etwas auszuruhen, da die Spuren ihrer Sorge sie nur zu deutlich kennzeichneten.

Und sie waren gegangen, mit dem Hinweis so bald wie möglich wieder zu ihnen zurück zu kommen und so war er schließlich allein mit Tatsuro geblieben.

"Tatsuro..."

Die Trockenheit in seinem Mund ließ den Namen seines Freundes kratzig und dünn klingen.

"Fukuno-kun."

Ein lautes Schluchzen drang nun plötzlich zu ihm durch und ließ seine Aufmerksamkeit in dessen Richtung rutschen und seine Gesichtszüge einen überraschten Ausdruck annehmen.

Yusuke erkannte die Frau die dort im Türrahmen stand und beim Anblick Tatsuros noch haltloser zu weinen begann, sofort.

"Iwagami-san", murmelte er und stand so rasch von seinem Platz auf das ihn kurz schwindlig wurde.

Yukke spürte wie seine Schuldgefühle wieder an ihm zu reißen begannen, da er sich genau vorstellen konnte, was die schmale Frau bei seinem Anblick empfinden musste. Er war der Grund, das einer ihrer Söhne in solch einem Zustand war, wo er es doch hätte sein müssen der an dessen Stelle nun hier lag.

Mit raschen Schritten eilte Iwagami-san auf ihn zu und Yukke versuchte sich gegen all die anklagenden Worte die nun folgen würden zu wappnen. Oder vielmehr ihnen Stand halten zu können, bis sich Iwagami-san von all ihrer Verzweiflung befreit hatte. Das war er ihr schuldig!

In einem spärlichen Abstand kam sie schließlich vor ihm zum Stehen und schwieg als sie ihn in eine trostsuchende Umarmung zu sich zog und ihren Tränen wieder freien Lauf ließ.